

ERSCHIENEN Rheinpfalz am 7.10.24

Furien – also wütende Frauen - standen am Wochenende im Hoppstädter Sommersaal auf der Bühne.



FURIEN Sprechchor
Foto ©M.Sommer

Vor voll besetztem Haus widmeten sich die Schauspielerinnen Claudia Stump und Anja Balzer allen Facetten der weiblichen Wut. Kraftvoll, peinlich und ein wenig unheimlich.

Wut ist ein Gefühlsausbruch, heftiger als Ärger, impulsiv und schwer zu beherrschen. Wut kann Ausdruck von Hilflosigkeit sein oder die Angst vor Kontrollverlust. Manchmal resultiert sie aus fehlendem Sinn in unsicheren Zeiten. Sie kann eine Manifestation von Erfahrungen durch Ausgrenzung, Ungerechtigkeit und Überforderung sein. Wie sich die weibliche Wut von der männlichen unterscheidet, wie sie entsteht und welche Folgen sie haben kann, stellten Hausherrin Claudia Stump und ihre langjährige Schauspielkollegin Anja Balzer in unterschiedlichsten Szenen dar.

Wenige Requisiten, kaum Bühnenbild, aber dafür so viel Personal wie nie. Denn erstmals stand ein siebenköpfiger Sprechchor mit auf der Kleinkunstbühne. Neun Frauen bildeten das Spannungsfeld der weiblichen Wut ab. Eine Wutspirale nach der anderen drehte munter ihre Runden. Sei es im Büroalltag mit Gerüchten und Mobbing – inklusive geheimer Videoüberwachung der Kollegin und der Wut, dass jene dennoch nicht gefeuert wird.

Gewaltspirale für Kettensäge

Oder wenn zwei Freundinnen beieinandersitzen, die Vorzüge der anderen loben, sich aber doch kleine Dissonanzen einschleichen. Zunächst passiv aggressiv, steigert sich die üble Laune. Immer mehr gegenseitige Vorwürfe erwachsen, die in einer Gewaltspirale enden. Stump möchte ihre Kontrahentin an die Wand klatschen, ihr mit einer Kettensäge zusetzen. Balzer hofft, dass die Säge stumpf sei, damit „ich dir das Maul mit Eingeweiden stopfen kann“.

Harte Worte, die letztlich in der absoluten Eskalation gipfeln, als sich Stump und Balzer auf der Bühne mit Schlägen traktieren. Selbst die griechische Mythologie um Nemesis (die Göttin des gerechten Zorns) und ihre Begleiterin Aidos (die personifizierte Scham) bekam ihren Auftritt. Während Anja Balzer einen irdischen Herzinfarkt erleidet, versucht sie ihre kaputte Wut umzutauschen, um das Wutknäuel unverarbeiteter Gefühle und Traumata loszuwerden. Eine vergebliche Bitte, denn die feminine Wut zerstöre nun mal von innen, während sich das maskuline Pendant eher nach außen richte. Es gelte jedoch die destruktive Energie in etwas Gutes zu verwandeln.

Zorn durch Rollendenken

Dass Frauen auch durch gesellschaftliche Konventionen in Wut geraten können, wurde an vielen Stellen deutlich. Ältere Frauen mit Falten und Winkearmen finden nicht mehr statt. Frau muss höflich, brav und treu sein, soll Geld haben, Karriere machen, aber immer emphatisch und für jedermann da sein. Schlau statt besserwisserisch; hübsch ohne Konkurrenz für andere Frauen. Ist es überhaupt möglich, eine Frau zu sein? Oder muss „man“ einfach nur eine unmögliche Frau sein und damit die beste Version von sich selbst?

Überzeugend auch die ruhigeren Szenen, wenn die Frauen schildern, was sie wütend macht: vom Rechtsruck in Europa über Lohndiskriminierung, Altersarmut und Mädchenbeschneidung bis zum weltweiten Hunger. Dazu die Schilderungen einer überforderten Mutter mit „Schreikind“, die ihre Wut an Mann und Baby ausgelassen hat. Ist Monogamie noch zeitgemäß? Reicht es vielleicht, sich selbst treu zu sein und dem „Pannenmodell Ehe“ zur „Neuen Beziehungs-Energie“ zu verhelfen?

Besonders gelungen war die Premiere des Sprechchors, der sich harmonisch ins Spiel einfügte, manches auch unter den Teppich kehrte, als Verstärker fungierte und aufzeigte, dass wir mehr sind als unsere Wut. Ein Patentrezept gegen die (weibliche) Wut gibt es sicherlich nicht. Aber das kurzweilige Stück mit seinen teils skurrilen, aber auch ernsten, tiefsinnigen und gesellschaftskritischen Szenen regte zum Nachdenken an.

Die „Furien“ fegten über die Bühne

Claudia Stump zeigte mit ihrem Ensemble eine feministisch-philosophische Revue

■ **Hoppstädten bei Siena.** „Furien“ – so heißt eine von Claudia Stump geschriebene und gemeinsam mit der brasilianischen Regisseurin Rama Nicholas inszenierte feministisch-philosophische und überaus witzige Revue. Schon der Titel macht deutlich, worum es geht: um weibliche Wut.

Claudia Stump ist vor allem bekannt als Regisseurin des Frauenmantel-Stücks „Mensch, Alter“, ein Impro-Gastspiel in Herrstein vor zwei Wochen und als sehr aktives Mitglied der Autorengruppe Nahe. Neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit als Schauspielerin und Regisseurin betreibt sie in Hoppstädten gemeinsam mit ihrem Mann den „Sommersaal“, einen gemütlichen alten Dorfsaal, der am Premierenabend am vergangenen Wochenende ausverkauft war.

Claudia Stump und ihre kongeniale Partnerin Anje Balzer – die beiden arbeiten schon seit rund 15 Jahren zusammen – fesseln das Publikum mit einem szenischen Bilderbogen von der Antike bis zur Gegenwart. Ihre Fragestellung: Was ist weibliche Wut? Woher kommt sie? Wo bleibt sie, wenn sie nicht raus kann? Oder kann sie vielleicht doch raus, frau muss sich vielleicht nur (mehr) trauen?

Und wie kommt es, dass frau sich mit der besten Freundin wegen einer Kleinigkeit bis aufs Blut fetzen kann, während es da so viele andere Dinge gibt, die so viel wütender machen sollten: Warum gibt es im 21. Jahrhundert noch Kriege? Warum verhungern Menschen, wo doch genug für alle da wäre?

Nicht nur mit den Auftritten von allerlei weiblichen Gestalten aus der Mythologie wie etwa Nemesis, der Göttin des gerechten Zorns

und der ausgleichenden Gerechtigkeit, greift Claudia Stump tief in die Antike zurück, sondern auch mit einem formalen Trick. Wie in der griechischen Tragödie gibt es einen Chor, der das Geschehen kommentiert und die Macht des Schicksals symbolisiert. Allerdings verschwinden hier die sieben Frauen (Alexandra Hill, Angela Enzwarth, Anne Grammes, Carina Faupel, Christel Bittmann, Lissi Enz, Melanie Schreiner) nicht hinter dem Chor. Es ist ein Chor der Ungleichen. Kommen sie bei ihrem Einmarschgesang noch unisono daher, so kristallisieren sich nach und nach ihre individuellen Persönlichkeiten heraus und werden mit prägnanten und persönlichen Kommentaren ganz unverwechselbarer Teil des Geschehens.

Am Ende der Vorstellung hatten Besucherinnen und Besucher im ausverkauften Saal ein schillerndes Kaleidoskop weiblicher Gefühlsausbrüche und -unterdrückungen erlebt. Es war ein Abend, der nach Fortsetzung und Weiterentwicklung rief. Hoffentlich finden sich Veranstalter, die dieses Erlebnis ihrem Publikum nicht vorenthalten wollen. *red*



Die feministische Revue kam bestens an. Foto: Michael Sommer

ERSCHIENEN ONLINE: <https://die-nachrichten.at/deutschland/rheinland-pfalz/kusel/furien-auf-der-buehne-weibliche-wut-mit-witz-und-tiefgang-entfesseln/>

Wütende Frauen erobern die Bühne: Ein kraftvolles Theatererlebnis in Hoppstädten!

Am vergangenen Wochenende eroberten die Furien Claudia Stump und Anja Balzer im bis auf den letzten Platz gefüllten Sommersaal von Hoppstädten die Bühne und zeigten mit beeindruckender Kraft und einer Prise Unheimlichkeit die vielschichtige Wut der Frauen!

Am vergangenen Wochenende erlebte der Hoppstädter Sommersaal eine beeindruckende Aufführung, in der die Komplexität weiblicher Emotionen, insbesondere der Wut, thematisiert wurde. Die Schauspielerinnen Claudia Stump und Anja Balzer fesselten das Publikum mit einem eindringlichen Blick auf diese kraftvolle Emotion, die als Ausdruck von Hilflosigkeit oder Kontrollverlust verstanden werden kann.

Wut ist mehr als nur Ärger; sie ist ein intensives Gefühl, das oft schwer zu kontrollieren ist. Die Darbietung bot eine einzigartige Perspektive auf die vielen Facetten der weiblichen Wut, von kraftvoll und peinlich bis hin zu einem Hauch von Unheimlichkeit. Das vollbesetzte Haus zeugte von dem großen Interesse und der Neugier, die das Thema auslöste.

Furien auf der Bühne

Die Wahl des Begriffs „Furien“ als Titel der Veranstaltung ist symbolisch, da diese mythologischen Gestalten Wut und Rache verkörpern. Stump und Balzer schafften es, mit ihren schauspielerischen Fähigkeiten das Publikum in ihren Bann zu ziehen und die verschiedenen Ausdrucksformen dieser Emotion zu beleuchten.

Die Darstellung reichte von humorvoll über nachdenklich bis hin zu beängstigend, was zu einem dynamischen Erlebnis führte. Zuschauer konnten sich selbst in den Szenen wiedererkennen, während die Schauspielerinnen mit ihrer Energie und Intensität die Aufmerksamkeit auf sich zogen.

Diese Performance stellt nicht nur einen Unterhaltungswert dar, sondern regt auch zur Reflexion über die eigenen Gefühle und deren Ausdruck an. Die Schauspielerinnen nutzten eine Mischung aus Sprache, Gestik und Mimik, um ein tiefes Verständnis für die Wut zu vermitteln und gleichzeitig die oft gesellschaftlich bedingten Tabus zu durchbrechen.

Das Konzept der Bühne als Ort für solch emotionale Ausdrücke ist besonders wichtig. Im Hoppstädter Sommersaal bot sich eine Plattform, auf der die Zuschauer nicht nur passive Empfänger waren, sondern aktiv in den Diskurs über die Natur von Wut und anderen tiefen Gefühlen einbezogen wurden. Diese Verbindung zwischen Schauspieler und Publikum verstärkte die Wirkung der Darbietung erheblich.

In einer Welt, in der das Ausdrücken von Gefühlen oft als Schwäche angesehen wird, fördert diese Art von Kunst die Akzeptanz und das Verständnis für Emotionen in all ihren Formen. Es ist ein

Schritt in Richtung mehr Offenheit und weniger Stigmatisierung, besonders wenn es um Gefühle geht, die oft als negativ betrachtet werden.

Wer mehr über dieses faszinierende Thema erfahren möchte, sollte sich unbedingt weiter mit den Möglichkeiten der Kunst auseinandersetzen, Emotionen zu erfassen und darzustellen. Wie die Berichterstattung bei www.rheinpfalz.de zeigt, ist die Auseinandersetzung mit solchen Themen nicht nur fesselnd, sondern auch notwendig für die gesellschaftliche Entwicklung. Das Engagement von Künstlerinnen wie Stump und Balzer ist entscheidend, um emotionale Themen in den Mittelpunkt des kulturellen Dialogs zu rücken. Ihre Arbeit erinnert uns daran, dass Wut, genau wie Freude oder Trauer, ein wesentlicher Bestandteil unserer menschlichen Erfahrungen ist.
